STADT STEIN AM RHEIN

Sitzung 06/13 des Einwohnerrates

Freitag, 8. November 2013, 20.00 - 21.45 Uhr
Bürgerasyl, Jakob und Emma Windler-Saal

Vorsitz:	Käser	Werner	FDP	Präsident
Anwesend:	Einwohnerrat			
	Cantieni	Arthur	SP	
	Derrer	Jörg	SP	Stimmenzähler
	Dean	Cornelia	SP	
	Della Giacoma	Claudio	FDP	
	Flück	Christian	Pro Stein	Stimmenzähler
	Frei	Christoph	Pro Stein	
	Gruhler Heinzer	Irene	SP	
	Käser	Werner	FDP	Präsident
	Marchetto	Gian Luca	SVP	Aktuar
	Ochsner	Daniel	SVP	
	Oster	Rolf	SP	
	Rossi	Jean-Marc	ÖBS	
	Spescha	Peter	SP	
	Vetterli	Ruedi	parteilos	Vize-Präsident
	Stadtrat			
	Eimer	Claudia Pia	Stadtpräsidentin	
	Böhni	Ernst	Sicherheitsreferent	
	Hug	Beat	Finanzreferent	
	Oderbolz	Markus	Bau- und Werkreferent	
	Schilling	Heidi	Sozialreferentin	
	Verwaltung			
	Brügel	Stephan	Stadtschreiber	
	Grötchen	Robert	Polizeichef/Weibel	
Entschuldigt:	Schäffeler	René	FDP	
Protokoll:	Widmer	Yvonne	Protokollführerin	

Traktanden

1. Protokollgenehmigung
2. Motion Schäffeler „Aufhebung der zwingenden Vertretung in ständigen Kommissionen“: Antrag auf Reglementsänderungen
3. Sanierung Chnebelgässli; Strasse, Kanalisation und Wasserversorgung: Kreditantrag über Fr. 465‘000.-
4. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Sanierung Werkleitungen: Kreditantrag über Fr. 350‘000
5. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Sanierung Strasse als Kernfahrbahn: Kreditantrag über Fr. 425‘000
6. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Neugestaltung des Parkplatzes beim Strandbad: Kreditantrag über Fr. 395‘000
7. Postulat Oster „Nutzung der Dächer für Energieerzeugungsanlagen“: Orientierung und Antrag auf Abschreibung
8. Allgemeine Umfrage

Einwohnerratspräsident Werner Käser eröffnet die Sitzung um 20.00 Uhr und begrüsst die Anwesenden. Er verweist auf die exklusive Einladung von Einwohnerrat und Stadtrat zur Informationsveranstaltung vom 21. Oktober betreffend Kulturhaus Obere Stufe durch die Kulturkommission der Jakob und Emma Windler-Stiftung, der leider nur sehr wenige Einwohnerräte gefolgt sind. Er bedauert dies ausserordentlich, da eine Gelegenheit zum Dialog damit verpasst wurde. Er empfiehlt in Zukunft, solche Chancen wahrzunehmen.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

1. Protokollgenehmigung

Werner Käser teilt mit, dass von Seiten der Volksmotionärin Johanna Reutemann einige Anregungen redaktioneller und nicht inhaltlicher Natur eingereicht wurden. Es wird verzichtet, diese im Rat zu behandeln und das Papier wird als Beilage zum Protokoll geheftet.

Das Protokoll der Sitzung vom 6. September 2013 wird einstimmig genehmigt.

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

2. Motion Schäffeler „Aufhebung der zwingenden Vertretung in ständigen Kommissionen“: Antrag auf Reglementsänderungen

Werner Käser erklärt, dass es sich bei der Motion um eine logische Konsequenz aus den in diesem Jahr beschlossen Änderungen der Geschäftsordnung handelt.

Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, verweist auf den ausführlichen Bericht, der vorliegt. Es handelt sich um eine Motion aus den Reihen des Einwohnerrates. Die einwohnerrätliche Kommission „Geschäftsberatungsprozesse“ hat beantragt, die einwohnerrätliche Vertretung in ständigen Kommissionen aufzuheben. Das betrifft die Altersheimkommission, Feuerwehr-, Wasser- und Betriebskommission Wärmeverbund. Mit dieser Änderung wird die Gewaltentrennung umgesetzt, der Einwohnerrat kann so die Oberaufsicht über die städtischen Betriebe wahrnehmen und unabhängig vom Stadtrat agieren und entscheiden. Es kann nicht sein, dass der Einwohnerrat bei der Erarbeitung von Geschäften mitwirkt, über die er nachher abschliessend entscheiden muss. Zu den einzelnen Kommissionen möchte sie nicht mehr Stellung nehmen, eine ausführliche Beschreibung wurde mit dem Motionstext zugestellt. Der Stadtrat kommt zum Schluss, dass die Altersheim- und die Feuerwehrkommission in der Zusammensetzung ohne die Einwohnerräte beibehalten werden müssen. Die Wasserkommission und die Betriebskommission Wärmeverbund können aus dem Reglement gestrichen werden. Der Bau- und Werkreferat nimmt diese Aufgaben seit ca. 2 Jahren in verschiedenen Gruppierungen schon wahr und es sind Projektausschüsse und Arbeitsgruppen zu denen Fachpersonen, Interessierte, Verwaltungsmitarbeitende usw. nach Bedarf eingeladen werden. Die Ergebnisse werden dann jeweils der einwohnerrätlichen Fachkommission zur Beurteilung vorgelegt, so dass die politische Komponente nicht erst beim Vorlegen einer abstimmungsreifen Vorlage einfliesst. Aus heutiger Sicht kann mit dieser Arbeitsform zielgerichtet und sachorientiert gearbeitet werden. Auf Seite 6 findet man die Zusammenstellung der Kommission und Arbeitsgruppen. Diejenigen, welche aufgrund von gesetzlichen Grundlagen, Verträgen oder Vereinbarungen existieren wie Altersheimkommission, Wildbestand, Gemeindeführungsstab, dann jene mit kommunalen Grundlagen und Vereinbarungen wie die Geschäftsprüfungskommission, Arbeitsgruppe Langsamverkehr, Feuerwehrkommission, Betriebskommission Jugendarbeitsstelle sowie die Spitex Betriebs- und Aufsichtskommission. Ohne reglementarische Grundlagen sind alle weiteren aufgelisteten Kommissionen.
Wie vorstehend ausgeführt, erachtet der Stadtrat die Beibehaltung von Kommissionen dort als richtig und notwendig, wo dies übergeordnet oder durch eine interkommunale Vereinbarung vorgegeben ist. Wo dies nicht der Fall ist, erachtet der Stadtrat die Bildung von Arbeitsgruppen, die sich spezifisch mit anstehenden Projekten, Anliegen, Vorhaben in Bezug auf Reglemente usw. auseinandersetzen und Vorschläge zuhanden der zuständigen Gremien, sei es auf Referats- oder Stadtratsebene erarbeiten, sinnvoller. Die vielen Kommissionen und Gruppierungen ohne reglementarische Grundlage werden durch den Stadtrat aufgehoben und bei Bedarf und Notwendigkeit als Arbeitsgruppe neu bestellt.
Die Arbeit mit den einwohnerrätlichen Kommissionen hat im Bereich Werk- und Baureferat bereits angefangen. Im Fachbereich Soziales, Tourismus, Kultur wurde auf den 11. November 2013 der erste Informationsaustausch angesetzt.
Der Stadtrat dankt, wenn den Anträgen zugestimmt wird.

Eintreten

Irene Gruhler, SP, war als Mitglied der einwohnerrätlichen Kommission Geschäftsberatungsprozesse zusammen mit Rolf Oster an der Ausarbeitung dieser Motion beteiligt und nach der letzten Einwohnerratssitzung, an der die Fachkommissionen konstituiert wurden, ist es nur folgerichtig, wenn dieser Motion nun zugestimmt wird.

Claudio Della Giacoma, FDP, informiert, dass auch die bürgerliche Fraktion diesem Geschäft zustimmen wird. Es ist schlussendlich eine reine Formsache, der Wechsel wurde mit Einsetzung dieser beiden einwohnerrätlichen Kommissionen ja bereits vorgenommen. Zusammen mit der GPK sind es sogar drei Kommissionen und vielleicht ist es einigen noch gar nicht bewusst, welche Möglichkeiten jetzt vorhanden sind. Der Einwohnerrat hat jetzt das Recht, Einsicht zu haben, Stellungnahmen anzufordern und er wünscht sich, dass der Einwohnerrat diese Mittel gekonnt nutzt, auch in Zusammenarbeit mit dem Stadtrat.

Detailberatung

Wird nicht gewünscht.

Beschluss

1. **Art. 3 Abs. 2 Reglement über das Alters- und Pflegeheim vom 07.12.2007 ist gemäss Formulierung im Bericht und Antrag vom 23.09.2013 anzupassen.**
2. **Art. 11 Abs. 2 Feuerwehrordnung vom 29.10.1993 ist gemäss Formulierung im Bericht und Antrag vom 23.09.2013 anzupassen.**
3. **Art. 2 Wasserabgabereglement 1992 ist gemäss Formulierung im Bericht und Antrag vom 23.09.2013 anzupassen.**
4. **Art. 3 Reglement über die Abgabe von Fernwärme vom 26.08.1988 ist gemäss Formulierung im Bericht und Antrag vom 23.09.2013 anzupassen.**

Allen vier Anträge wird einstimmig zugestimmt.

Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 21 lit. C Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an

Stadtschreiber
Bereichsleiter Bau, Finanzen, Soziales
Leiter Alter & Gesundheit
Stadtkanzlei
Ablage

BAU, Wasserversorgung, Wasserversorgung 00.50.020

3. Sanierung Chnebelgässli; Strasse, Kanalisation und Wasserversorgung: Kreditantrag über Fr. 465‘000.-

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, weist darauf hin, dass es sich bei dem Projekt um einen weiteren Antrag aus dem Weissbuch handelt. Sie möchten alle Geschäfte im Zusammenhang mit der Sanierung der Wasserversorgung und wo nötig der Strassensanierung vorantreiben. Der Antrag Sanierung Chnebelgässli liegt sehr detailliert vor und besteht aus mehreren Komponenten wie Wasser, Strassenbeleuchtung, Strassenbau, Abwasser, so wie es im Einwohnerrat bereits mehrmals diskutiert wurde. Das Spezielle an dieser Strasse ist sicher, dass der Belag in einem sehr schlechten Zustand ist und dieses Projekt vorgezogen wurde, damit keine weiteren Wasserleitungsbrüche mehr geschehen.
Er möchte nicht mehr ins Detail geben, dies wurde alles bereits eingehend gelesen und miteinander diskutiert. Der Stadtrat beantragt die Sanierung über Fr. 465‘000.- zu genehmigen. Die Abschreibungsdauer ist auf 25 Jahres festzulegen und er würde sich freuen, wenn diesem Projekt zugestimmt würde.

Eintreten
Jörg Derrer, SP, weist darauf hin, dass der Strassenbelag Chnebelgässli ein Flickenteppich ist infolge der vielen Leitungsbrüche. Es ist Zeit, dass die Wasserleitung saniert und auf einen Durchmesser von DN 150 mm erhöht wird. Zugleich wird die Strasse mit einem neuen Aufbau saniert. Fünf weitere Werke wollen zugleich Erneuerung machen, was zeigt, welche wichtigen Werkleitungen diese Strasse beinhaltet. Die SP-Fraktion findet es wichtig, dass der Abwasserverband Stein am Rhein und Umgebung auch die über 40 Jahre alte Druckleitung ersetzt. Zudem wird die Strassenbeleuchtung mit drei zusätzlichen Kandelaber verbessert. Sie sind für Eintreten.

Gian Luca Marchetto, SVP, freut sich, dass er als „Vorderbrüggler“ eine Vorlage für Stein am Rhein Süd schmackhaft machen kann. Die bürgerliche Fraktion ist für Eintreten auf diese Vorlage und zwar unter anderem wegen folgenden Punkten: Der vorhandene Löschschutz ist unzureichend, die alte Wasserleitung ist in einem desolaten Zustand, Ersatzteile sind nicht mehr erhältlich, die Strasse wurde bereits x-mal geflickt. Die Wasserleitung ist sehr wichtig und auch ein Zubringer von der Eschenzerstrasse via Rhiweg zur Altstadt, deshalb stehen sie hinter dieser Sanierung.

Detailberatung
Keine Wortmeldungen zu den Unterlagen.

Werner Käser wurde von Seiten der Anwohner gebeten dem Stadtrat mitzuteilen, dass man mit ihnen vor Baubeginn das Gespräch sucht.

Auch **Gian Luca Marchetto** hat eine Bitte an den Stadtrat, die ihm von Anwohnern zugetragen wurde. Um die Sicherheit bei der Einfahrt Eschenzerstrasse zu erhöhen, sollte überprüft werden, ob ein zweiter Spiegel installiert werden kann, damit auch die sich nähernden Fahrradfahrer frühzeitig erkannt werden können.

Beschluss:

1. **Der Kredit über Fr. 465‘000 für die Sanierung der Wasserversorgungs-, Kanalisations- und Meteorwasserleitungen im Chnebelgässli wird einstimmig genehmigt.**
2. **Die Abschreibungsdauer auf 25 Jahre gemäss Ar. 84, Abs. 2 des Gemeindegesetzes festzulegen, wird einstimmig genehmigt.**

Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 21 lit. C Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an
Bau-/Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Stadtkanzlei
Ablage

BAU, Wasserversorgung, Wasserversorgung 00.50.020

4. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Sanierung Werkleitungen: Kreditantrag über Fr. 350‘000

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, weist darauf hin, dass die nun folgenden drei Vorlagen die Hemishoferstrasse West betreffen, vom Schwemmgraben bis zur Ortseinfahrt. Das vorliegende Projekt wurde ausgiebig diskutiert und mit Fachleuten erarbeitet, um jetzt die bestmögliche Lösung vorzuschlagen. Alle drei Vorlagen wurden auch in der einwohnerrätlichen Kommission vorgestellt, da diese zusammengezählt mehr betragen, als die Kompetenz des Einwohnerrates erlaubt. In Absprache mit der einwohnerrätlichen Kommission wurden aber bewusst drei Vorlagen gemacht, da die Arbeiten etappiert sind. Ein Teil passiert unter Boden, ein Teil über dem Boden und ein Teil betrifft dann die Parkierung.
Zurück zur ersten Vorlage, der Sanierung der Wasserleitungen. Der Kanton stellt im Budget vom nächsten Jahr die Mittel zur Verfügung, um den schlechten Strassenzustand zu verbessern. Wenn dies jetzt nicht benutzt wird, kommt es zu einem späteren Zeitpunkt teurer, die Strasse zu sanieren. Die Details zur Sanierung der Wasserleitung sind in den Unterlagen aufgelistet und auch mit Bildern der teilweise desolaten Leitungen ergänzt. Der Stadtrat beantragt, die Werkleitungen Hemishoferstrasse West mit einem Kreditbetrag von Fr. 350‘000 zu sanieren, Abschreibungsdauer 25 Jahre.

Eintreten
Jörg Derrer, SP, dankt für die gut strukturierte Kreditvorlage. Der erste Teil der Sanierung Hemishoferstrasse ist erfreulicherweise schon so gut wie fertig.
Er möchte darauf hinweisen, dass das Total Fr. 340‘000 und nicht Fr. 350‘000.- beträgt und bei den Terminen auf Seite 4 Eingabe/Vergabe Januar 2014/Februar 2014 stehen muss. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

Daniel Ochsner, SVP, weist darauf hin, dass der Streckenabschnitt im sogenannten Weissbuch enthalten ist und da der Kanton jetzt Gelder für die Strassensanierung spricht, ist die bürgerliche Fraktion für Eintreten.

Detailberatung
Seite 3
Jörg Derrer möchte wissen, ob von den anderen Werken wie Sasag, EKS und Swisscom bereits Antworten betreffend Bedarf eingetroffen sind.

Markus Oderbolz erklärt, dass alle Werke informiert werden und man im Zusammenhang mit der Ausführung sich auch zusammentreffen wird, damit falls nötig, diese ihre Leitungen bei dieser Gelegenheit grad anpassen können.
Jörg Derrer weist darauf hin, dass auch hier der Betrag Totalkosten auf Fr. 340‘000 korrigiert werden muss.

Seite 4
Jörg Derrer weist nochmals auf die Anpassung unter Termine auf Januar/Februar 2014 hin sowie Korrektur im Kreditantrag auf Fr. 340‘000.

Pläne
Jörg Derrer möchte wissen, ob der Fussgängerübergang Niderfeld auch saniert wird.
Markus Oderbolz kann dies versichern.
Zudem möchte **Jörg Derrer,** dass man auch die Zuleitung zum Strandbad kontrolliert, damit nicht der neu gestaltete Parkplatz schon bald wieder aufgerissen werden muss.
Markus Oderbolz erklärt, dass geplant ist, sämtliche Hausanschlüsse mit den Eigentümern zu besprechen und wo nötig, zu ersetzen. Beim Strandbad ist die Stadt der Eigentümer und dies wird sicher berücksichtigt werden.

Beschluss

1. **Der Baukredit über Fr. 340‘000 für die Sanierung Werkleitungen „Wasser“ und „Siedlungsentwässerung“ in der Hemishoferstrasse West wird einstimmig genehmigt.**
2. **Die Abschreibungsdauer auf 25 Jahre gemäss Art. 84, Abs. 2 des Gemeindegesetzes festzulegen, wird einstimmig genehmigt.**

Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 21 lit. C Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an
Tiefbauamt Kanton Schaffhausen, Schweizersbildstrasse 69, 8207 Schaffhausen
Bau-/Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Stadtkanzlei
Ablage

BAU, Tiefbau, Kantonsstrassen 00.35.020

5. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Sanierung Strasse als Kernfahrbahn: Kreditantrag über Fr. 425‘000

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, erklärt, das Kerngeschäft dieser drei Vorlagen sei die Sanierung dieser Strasse mit der Kernfahrbahn. Dies wurde bereits im Zusammenhang mit der Sanierung Hemishoferstrasse Ost diskutiert, da der Fahrradfahrer wieder zurück auf die Kernfahrbahn geführt wird. Es birgt eine grosse Gefahr, den Fahrradweg durch eine Quartierstrasse zu führen, mit vielen Kreuzungen, bei dem oft hohen Tempo der Fahrer. Dieser Gefahr will man nun Rechnung tragen und dies war mit ein Grund, dass dieses Projekt so ausgearbeitet wurde. Wie bekannt hat dies

zur Folge, dass man im Bereich der Unterführung den Veloweg anpassen muss und diesen neu auf die Hauptstrasse führt. Es war auch in der Arbeitsgruppe eine grosse Diskussion wie gross und wie breit dieser sein soll.
Kernfahrbahnen sind an und für sich ein gutes Instrument, damit alle Verkehrsteilnehmer rücksichtsvoll miteinander umgehen. Der Situation, dass es sich dabei um eine der meist befahrenen Velostrecken handelt, kann Rechnung getragen werden. Die Kernfahrbahn hat im Sommer bei einer hohen Frequenz von Fahrradfahrern die Konsequenz, dass rücksichtsvoll gefahren und das Tempo angepasst werden muss. Die Strasse ist breit genug, dass sowohl Auto- wie Fahrradfahrer auf der Strasse fahren können.
Markus Oderbolz weist darauf hin, dass Punkt c. „Parkplätze Strandbad“ auf Seite 3 aus der Vorlage ausgeklammert werden sollte, da dies in der nächsten Vorlage separat behandelt wird. Wichtig ist, dass die Strassenführung im Bereich des Parkplatzes rund 3m nach Norden verlegt wird. Die Anordnung des Parkplatzes ist gesetzlich vorgeschrieben und die aktuelle Situation ist eigentlich nicht zulässig. Auf einer Länge von mehr als 100m auf eine Kantonsstrasse zu fahren ist nicht mehr gestattet. Mehr diesbezüglich in der nächsten Vorlage.
Bezüglich Sicherheit ist die Neupositionierung der Bushaltestelle Strandbad wichtig. Diese wird neu eine sogenannte Fahrbahnhaltestelle, d.h. der Bus hält auf der Fahrbahn. Dies hat zur Folge, dass der Verkehr damit verlangsamt wird und die Busbenutzer direkt auf den Fussgängerstreifen geführt werden.
Die Strassenbeleuchtung wird weiter ergänzt werden. Leider ist die Installation Hemishoferstrasse Ost etwas in Verzug, da die Lieferfirma diese Leuchten nicht in Vorrat hat. Dafür möchte er sich an dieser Stelle bei den Anwohnern entschuldigen.
Die Kosten sind unter Punkt 3 aufgelistet, wo auch der namhafte Anteil des Kantons ersichtlich ist. Dafür, dass der Kanton diese Kosten in seinen Plan aufgenommen hat, muss Stein am Rhein dankbar sein. Die Kantonsfinanzen sind nicht einfach zu bewältigen und Stein am Rhein kommt in den Genuss einer grossen Unterstützung. Die Kosten für Stein am Rhein belaufen sich auf Fr. 425‘000 und der Stadtrat möchte beliebt machen, der Sanierung der Strasse mit der vorgeschlagenen Abschreibungsdauer zuzustimmen.

Eintreten

Peter Spescha, SP, erinnert daran, dass die Hemishoferstrasse in diesem Sommer vom Undertor bis zum Schwemmgraben saniert worden ist. Die Werkleitungen wurden erneuert, die Strasse ist eine Kernfahrbahn und die Automobilisten wissen nun, dass es Velofahrer auf dieser Strasse hat. Natürlich ist es schade, dass auf einer der meist befahrenen Strecken nur ein Radstreifen und kein Radweg existiert. Die SP-Fraktion hat sich seinerzeit dafür ausgesprochen, dass man den Veloverkehr aus dem Quartier hinausbringt und den Fahrradfahrern ein relativ sicherer Ersatz dafür angeboten wird. Dies gilt auch für die jetzige Vorlage, bei der der Radweg wie vorgesehen mit einem Fahrradstreifen auf die Strasse geführt wird. Bereits bei der Stellungnahme zum Planungskredit haben sie ausgeführt, dass sie eine verkehrssichere Lösung erwarten, was mit den Radstreifen zum Teil erfüllt ist. Was sie noch vermissen, ist ein zweiter Fussgängerstreifen. Derjenige vor der Jugendherberge ist sehr unglücklich und man müsste den Quartierbewohnern eine Möglichkeit bieten, sicher in die „Hosen“ zu gelangen und nicht bis zur Pizzeria gehen zu müssen. Etwas befremden löst in der Fraktion der Umstand aus, dass die Sanierung Hemishoferstrasse in drei Vorlagen daher kommt. Es wurde ausführlich begründet wieso und sie haben auch Verständnis dafür. Sie können sich damit trösten, dass das Referendum ergriffen werden kann und die Bevölkerung dennoch mitsprechen kann. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

Daniel Ochsner, SVP, findet, dass es nach der Zustimmung zu der Erneuerung der Werkleitungen naheliegend ist, dass auch der Belag erneuert wird. Nachdem der östliche Teil bereits saniert wurde, wäre es lächerlich, dies nicht auch im Westteil zu machen, zumal mit der Kernfahrbahn eine verkehrsberuhigende Massnahme eingeleitet wird und das Velofahrer-Problem in den Quartieren gelöst werden kann. Die bürgerliche Fraktion ist ebenfalls für Eintreten.

Ruedi Vetterli, parteilos, wohnt an dieser Quartierstrasse und ist Direktbetroffener. Was man immer wieder vergisst ist, dass mit der neuen Radwegführung rund 80‘000 Velofahrer pro Jahr weniger die Strasse bei der Pizzeria überqueren müssen und damit das Gefahrenpotenzial und Unfallrisiko markant gesenkt wird.

Detailberatung
Seite 4

Gian Luca Marchetto, SVP, sind zwei Kostenpunkte aufgefallen: Fr. 45‘000.- Bäume und Rodungen, Fr. 40‘000 Wartehalle Bushaltestelle. Die Beträge findet er doch relativ hoch. Er bittet den Stadtrat, die Kosten doch nochmals genau zu analysieren.

Markus Oderbolz erklärt, dass es sich beim ersten Teil nicht nur um Rodungen handelt, sondern auch wieder neue Bäume gepflanzt werden und es sich dabei nicht um Jungbäume handelt, sondern um schon etwas grössere Exemplare. Bei der Wartehalle handelt es sich um einen geschätzten Betrag. Ob die bestehende Wartehalle nur versetzt wird, ist Bestandteil des Ausführungsprojektes.

Rolf Oster, SP, hat eine Frage bezüglich Kostenaufstellung. Bisher wurden bei Beschlüssen im Einwohnerrat immer die Gesamtbeträge aufgelistet und darüber abgestimmt. Jetzt wurde aufgeteilt in Kantons- und Gemeindebeiträge. Gibt es dafür eine Erklärung und wird das in Zukunft immer so gemacht? Er hätte vom Stadtrat gerne eine Antwort dazu.

Stephan Brügel, Gemeindeschreiber, erklärt, dass der Einwohnerrat selbstverständlich über die städtischen Kosten abstimmt. Um den Informationsgehalt zu erhöhen und transparent aufzuzeigen, wie viel die Gesamtkosten betragen, wurden alle Zahlen aufgeführt. Es handelt sich dabei um eine reine Information.

Rolf Oster möchte darauf aufmerksam machen, dass gewisse Projekte in der Vergangenheit ganz anders gehandhabt worden sind. Und die Stadt, obwohl sie davon nicht betroffen war, darüber abgestimmt hat. Dies müsste man zukünftig berücksichtigen, dies könnte an und für sich einmal ein Problem werden.

Stephan Brügel kann nicht nachvollziehen, wo das Problem liegt und fragt bei Rolf Oster nach.

Rolf Oster erwähnt konkret den Baukredit für die Burg Hohenklingen. Der war an und für sich viel grösser und im Einwohnerrat wurde darüber abgestimmt und dies gesamtheitlich berücksichtigt. Er möchte den Stadtrat nicht massregeln, er möchte, dass man diesbezüglich zukünftig nicht in ein Problem hinein läuft.

Stephan Brügel weist auf die Sanierung Rhygasse hin und dort wurden ausschliesslich die städtischen Kosten ausgewiesen. Alles andere ist Information, die in den zugänglichen Unterlagen ersichtlich sind. Bei dieser Vorlage wurden diese nun ebenfalls erwähnt.

Werner Käser, Einwohnerratspräsident, macht darauf aufmerksam, dass es einen Unterschied macht, ob es sich um eine Vorlage handelt, bei der die Windler-Stiftung betroffen ist, dabei muss man über einen Bruttokredit abstimmen. Bei dieser Vorlage muss aber nur über die effektiven Kosten für die Stadt abgestimmt werden.

Rolf Oster weiss einfach, dass bei der Burg Hohenklingen der Staat auch Kosten gutgesprochen hat, und dort auch der Gesamtbetrag zur Diskussion stand. Auch dort hatte es sich um einen namhaften Betrag gehandelt. Er möchte einfach dazu motivieren, dass sich der Stadtrat diesbezüglich Gedanken macht bezüglich zukünftiger Vorlagen.

Markus Oderbolz ergänzt, dass es sich dabei um eine Kantonsstrasse handelt. Der Kanton muss die Strasse sanieren, die Stadt ist von Gesetzes wegen verpflichtet, alle Ausgaben im Zusammenhang mit dem Fahrradweg zu finanzieren. Zu den Kantonsfinanzen haben sie nichts zu sagen. Es geht also rein um die Information für die Bevölkerung und Presse, dass es sich um ein grosses Strassenbauprojekt handelt. Im Prinzip hätten die Zahlen vom Kanton gar nicht aufgeführt werden müssen.

Jörg Derrer weist wieder auf die Termine hin, Korrektur Januar/Februar auf 2014.

Pläne
Peter Spescha erkennt auf dem Plan, dass der Veloweg von Hemishofen her bei der Einmündung auf die Strasse rot unterlegt wird. Könnte dies nicht auch bei der Ausfahrt Parkplatz gemacht werden, gibt es Bestimmungen, wann ein Radstreifen rot ausgefüllt wird?

Markus Oderbolz nimmt dies gerne entgegen, wird das überprüfen und anlässlich des Ausführungsprojektes aufnehmen. Der nicht ganz einfache Übergang bei der Ortseinfahrt mit der Insel wurde damit nochmals zusätzlich markiert.

Rolf Oster möchte den Fachplanern ein Chränzli winden in Bezug auf diese Insel. Mit dieser Art wird die Einfahrtsgeschwindigkeit wesentlich reduziert und dies ist sehr positiv.

Beat Hug, Finanzreferent, möchte Rolf Oster gerne eine Antwort geben bezüglich Finanzkompetenz. In der Gemeindeverfassung unter Art. 5 steht:
„Alle Finanzbeträge sind Bruttobeträge. Zugesicherte Beiträge des Bundes oder des Kantons können in Abzug gebracht werden."
Die Finanzierung durch Dritte betrifft wirklich nur die Windler-Stiftung und dies, damit diese nicht Objekte kauft und der Stadt schenkt, ohne dass der Souverän etwas dazu sagen kann. Beiträge von Bund und Kanton kann man abziehen, die gehören nicht zu diesen Bruttobeträgen.

Beschluss

1. **Der Baukredit über Fr. 425'000 für den Bau des Radwegs und der Strassenbeleuchtung entlang der Hemishoferstrasse vom Schwemmgraben bis zum Ortseingang auf Höhe ARA Stein am Rhein wird einstimmig genehmigt.**
2. **Die Abschreibungsdauer auf 25 Jahre gemäss Art. 84, Abs. 2 des Gemeindegesetzes festzulegen, wird einstimmig genehmigt.**

Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 21 lit. C Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an
Tiefbauamt Kanton Schaffhausen, Schweizersbildstrasse 69, 8207 Schaffhausen
Schaffhausen
Bau-/Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Stadtkanzlei
Ablage

VERKEHR, Strasse, Parkplätze 09.15.000

6. Sanierung Hemishoferstrasse West; Ortseingang bis Schwemmgraben, Neugestaltung des Parkplatzes beim Strandbad: Kreditantrag über Fr. 395‘000

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, merkt an, dass er einiges aus dieser Vorlage bereits eingangs erläutert hat. Es geht darum, dass sie mit der Korrektur und der Verbesserungen an der Hemishoferstrasse noch ein anderes Problem lösen möchten. Vom Schwemmgraben her bis zum Hosen existieren eine Reihe unkoordinierter Parkplätze. Das Hauptproblem ist, das man über diese ganze Länge auf eine Kantonsstrasse fahren kann und dies ist nicht mehr statthaft. Deshalb musste eine Lösung gefunden werden, dies zu koordinieren. Man hat die bestmögliche Lösung getroffen, mit der Konsequenz, dass der ganze Strassenraum 2,5m nach Norden verschoben wird. Es hat bei dieser Lösung eine Ein- und eine Ausfahrt, es kann geordnet parkiert werden und, ganz wichtig, es wird nicht in den Perimeter des Strandbades eingegriffen, kein Gebäudeteil des Strandbades ist tangiert.
Die Kosten von Fr. 395‘000 müssen über den Parkplatzfonds finanziert bzw. abgeschrieben werden. Wie allen bekannt ist, ist der Parkplatzfonds beinahe auf null, aktueller Stand: Fr. 3‘000. Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt, den Fonds nicht zu äufnen, sondern dann, wenn der Bedarf vorhanden ist, darüber zu diskutieren. Der Parkplatz darf nicht so belassen werden, wahrscheinlich würde vom Kanton eine Auflage erlassen werden und dann kämen auch Kosten auf die Stadt zu. Den Parkplatz zusammen mit der Sanierung der Strasse zu optimieren, kommt die Stadt daher sicher günstiger. Zusammen mit der Nutzung für das Strandbad wird mit dieser Lösung ein koordiniertes Parkieren ermöglicht und die Verkehrssicherheit ist für diesen Strassenraum gewährleistet. Wenn man etwas weiterdenkt im Zusammenhang mit der Rheinufergestaltung, die auch immer noch in der Pipeline ist, wird es über kurz oder lang vom Bereich Adlergarten bis zum Undertor-Parkplatz keine Parkplätze mehr geben. Deshalb ist es wichtig, dass an dieser Stelle ein geordnetes Parkieren ermöglicht wird, wie dies bereits beim Parkplatz Schützenhaus passiert ist.
Der Stadtrat macht beliebt, die Kosten von Fr. 395‘000 zu genehmigen und würde sich über die Zustimmung freuen.

<u>Eintreten</u>
Peter Spescha, SP, findet, dass der Platz vor der Rheinbadi ein unschöner Kiesplatz ist. Er eignet sich sehr gut, um unter der Woche Lastwagen zu parkieren und momentan um Baumaterial zu lagern. An einem Sommerwochenende ist er voll parkiert in alle Richtungen und ist weder ein angenehmer noch ein schöner Parkplatz. Die Ein- und Ausfahrt über fast 200m ist eine Gefahr für den gesamten rollenden Verkehr. Durch die Neugestaltung verringert sich diese Gefahr.

Der Wermutstropfen bei Annahme dieser Vorlage ist, dass sich die Möglichkeiten bei der Sanierung des Strandbades auf die bestehenden Gebäude beschränken. Die SP-Fraktion ist für Eintreten.

Christian Flück, Pro Stein, war von der Notwendigkeit, dass es Fr. 400‘000 für einen Parkplatz wirklich braucht, lange Zeit nicht überzeugt. Am Ortseingang beginnt es beim Schützenhaus schon mit Parkplätzen und nun soll 200m weiter stadteinwärts wieder ein Parkplatz entstehen. Noch dazu zu so hohen Kosten. Im Weiteren ist diese Ausgabe

terminlich nicht zwingend an das Strassenbauprojekt gebunden, hat aber natürlich gewisse Vorteile. Es könnte sinnvoll sein, mit der Renovation des Parkplatzes zuzuwarten, da später noch der Ausbau des Strandbades erfolgen wird, der auch noch nicht endgültig definiert ist. Wenn man aber den Parkplatz so wie er sich heute präsentiert anschaut, handelt es sich um einen ungepflegten und ungestalteten Platz. Ein ordentliches und sicheres ein- und ausparken ist fast unmöglich. Wenn der Ausbau separat erfolgen würde, käme es teurer. Mit der vorhandenen Baustelle den Ausbau auch noch durchzuziehen, ist kosteneffizienter. Die Finanzierung der Fr. 400‘000.00 erfolgen über den Parkplatzfonds, wird also von den Nutzern dieses Parkings getragen. Die bürgerliche Fraktion stimmt dem Antrag für die Neugestaltung des Parkplatzes Strandbad zu. Fordert die Verantwortlichen aber auf, diese Kosten noch einmal zu überprüfen und so tief wie möglich zu halten.

Detailberatung
Seite 2

Jean-Marc Rossi, ÖBS, hat eine Frage zur Sanierung des Strandbades. Was genau ist da geplant?

Markus Oderbolz weist darauf hin, dass die Sanierung Strandbad ursprünglich im Budget 2013 vorgesehen war. Mit der Situation der Strassensanierung mussten die Prioritäten etwas verschoben werden. Mit der Sanierung Strasse und Parkplatz kann anschliessend das Projekt Strandbad umgesetzt werden. Ziel ist, dies nächstes Jahr zur Abstimmung zu bringen damit Ende Saison 2014 mit dem Umbau angefangen werden kann. Der Zugang zum alten wie auch neuen Strandbad ist durch die geplante Wegführung gewährleistet.

Jean-Marc Rossi erklärt, dass in der Kommission einmal darüber diskutiert wurde, dass auch eine Restaurationsmöglichkeit ausserhalb der Öffnungszeiten geschaffen werden könnte, ist dies noch aktuell?

Beat Hug als früherer Baureferent gibt dazu gerne Auskunft. Das Projekt ist fertig, der Stadtrat hat noch einige Anpassungen vorgenommen, es wurde aber noch nicht in den Einwohnerrat gebracht, da die Zeit dazu noch nicht reif war. Das Projekt wurde wegen der Kosten redimensioniert und es handelt sich nur noch um eine reine Sanierung des Baukörpers selber, z.B. sanitäre Anlagen, die in einem schlechten Zustand sind, da auch nicht mehr investiert wurde. Der Baukörper wird gleich aussehen, da es sich um eine schöne Badi handelt, wie sie an den Rhein passt, es wird alles aufgefrischt und mit einer modernen Infrastruktur versehen. Es wird keine grosse Terrasse geben, aber sicher einen behindertengerechten Zugang. Und das Strandbad wird dann noch, wie schon lange gefordert, erweitert werden.

Jean-Marc Rossi fragt nach, ob zur Erweiterung auch das Schwimmbecken gehört, über das diskutiert wurde, damit die Steiner Schülerinnen und Schüler dort schwimmen lernen können.

Beat Hug erklärt, dies sei nicht geplant. Das endgültige Projekt wird nochmals der Kommission vorgelegt und kommt dann in den Einwohnerrat. Die Kosten sind fixiert und man hat sich auf das Minimum beschränkt, auf das, was man sich leisten kann.

Jean-Marc Rossi möchte wissen, ob es wirklich nötig ist, dass man das Maximum an Parkplätzen erstellt.

Markus Oderbolz erklärt, dass man einfach versucht hat, die grösste Anzahl an geordneten Plätzen zu erreichen. Im Sommer parkieren heute oft noch viel mehr Autos dort,

einfach ungeordnet. An Spitzentagen besuchen bis zu 1000 Leute das Strandbad und diese kommen leider nicht alle mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Jean-Marc Rossi möchte wissen, welche Parkplätze beim Adlergarten genau aufgehoben werden.

Markus Oderbolz präzisiert, dass dies erst ein Konzept der Rheinufergestaltung ist und dort momentan vorgesehen ist, dass vom Strandbad bis zur Mauer Stadtgarten keine Parkplätze mehr vorhanden sind. Wann dies kommt, kann er nicht sagen, aber dies ist so angedacht.

Claudio Della Giacoma, FDP, wünscht, dass dann bei den Benutzern auch eine Parkgebühr verlangt wird, die den entsprechenden Kosten Rechnung trägt.

Markus Oderbolz informiert, dass der Stadtrat eine Erhöhung bereits eingeleitet hat. Die Gebühren wurden erhöht und ausserhalb des Zentrums kann länger parkiert werden.

Cornelia Dean, SP, möchten wissen, ob die Gebühren mittels Schranke oder Ticketautomat erhoben werden und ob die Parkkarte für Steiner dort gültig ist.

Markus Oderbolz erklärt, dass dies in Zusammenarbeit mit der Stadtpolizei bei der Ausführungsprojektierung diskutiert und festgelegt wird. Vom Baureferat her wäre eine Schranke an diesem neuralgischen Punkt sicher nicht erwünscht und deshalb ist ein Ticketautomat dort sehr wahrscheinlich.

Seite 3

Werner Käser weist darauf hin, dass auch hier die falschen Jahreszahlen angepasst werden müssen.

Jean-Marc Rossi hat immer noch Probleme wegen der Kosten und dass man sich für die Zukunft des Strandbades etwas verbaut. Er versteht nicht, wieso man jetzt den ganzen Parkplatz dort konzentrieren muss und nicht wie bis anhin verteilt.

Markus Oderbolz präzisiert, dass sich an der Nähe des Parkplatzes zum Strandbad nichts verändert. Sie möchten nicht einen Parkplatz, der eine unmarkierte Fläche ist, dann gibt es wieder eine Unordnung, es müssen Markierungen angebracht werden. Die vorgelegte Variante ist die bestmögliche Art, aber dies ist natürlich immer mit Kosten verbunden.

Beat Hug möchte nochmals auf die Planung Strandbad zurückkommen. Der behindertengerechte Zugang bleibt so, wie er ursprünglich geplant wurde und wird durch den neuen Parkplatz nicht tangiert.

Gian Luca Marchetto, SVP, möchte seinem Kollegen Recht geben, auch ihn stören die Kosten von Fr. 395‘000. Wenn man die vorherigen Vorlagen mit Tiefbau, mit Sanierung von Wasserleitungen etc. vergleicht, hat man bei dieser Vorlage schlussendlich 47 Parkplätze, die zwischen Fr. 8‘500 – 9‘000 pro Parkplatz kosten. Vielleicht wäre eine Light-Version möglich, die vorherigen Vorlagen hatten einfach mehr Substanz.

Markus Oderbolz führt aus, dass es sich bei den Kosten nicht nur um die Parkplätze handelt. Es geht um Ein- und Ausfahrten, ein Teil des Hosenwegs wird korrigiert, Strassenbeleuchtung ist dabei, sie werfen das Geld nicht aus dem Fenster. Es wird gemacht, was nötig ist mit einer vertretbaren Qualität und sicherlich nichts vergoldet, das wird das Ausführungsprojekt zeigen.

Pläne

Keine Wortmeldungen.

Beschluss

1. **Der Baukredit über Fr. 395‘000 für die Neugestaltung der Parkplätze sowie der Zu- und Wegfahrt beim Strandbad wird mit 12 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme genehmigt.**
2. **Die Abschreibungsdauer auf 25 Jahre gemäss Art. 84, Abs. 2 des Gemeindegesetztes festzulegen, wird mit 12 Ja-Stimmen zu 1 Nein-Stimme genehmigt.**

Der Beschluss unterliegt gemäss Art. 21 lit. C Stadtverfassung dem fakultativen Referendum.

Mitteilung an
Tiefbauamt Kanton Schaffhausen, Schweizersbildstrasse 69, 8207 Schaffhausen
Schaffhausen
Bau-/Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Bereichsleiter Finanzen
Stadtkanzlei
Ablage

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

7. Postulat Oster „Nutzung der Dächer für Energieerzeugungsanlagen“: Orientierung und Antrag auf Abschreibung

Werner Käser, Einwohnerratspräsident, bittet die Anwesenden den Textanfang des Antrags von Motion auf Postulat zu ändern.

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, freut sich, dass er die Antwort auf das Postulat Oster geben kann. Wie bekannt, hat die Stadt ein wesentliches Projekt in die Wege geleitet und zwar auf dem Dach der neuen Sporthalle Hoga eine Photovoltaik-Anlage einzurichten. Mit dem EKS konnte eine sehr gute Vereinbarung getroffen werden, so dass der dort erzeugte Strom direkt für die städtischen Liegenschaften verwendet werden kann. Dies war bis vor einigen Monaten so noch nicht möglich. Damit möchte die Stadt auch ein Zeichen setzen und auf erneuerbare Energien setzen. Es freut sie, dass auch der Kanton einen grossen Teil dazu beiträgt, indem jeder, der Sonnenenergie nutzen möchte, die Möglichkeit bekommt, dies aufgrund gewisser Instrumente selber machen zu können und sich gewisser Instrumente auf dem Internet bedienen kann. Dies entspricht einem Wunsch von Rolf Oster, nämlich dass die Stadt Möglichkeiten gibt und erarbeitet, wo solche Photovoltaik-Anlagen genutzt werden könnten. Die verschiedenen Links auf der Vorlage hat der eine oder andere vielleicht schon ausprobiert.
Die Stadt wird sich immer darum kümmern, dort, wo es auch einigermassen rentabel ist, sich erneuerbaren Energien zuzuwenden. Dass es weiteres Potential in der Gemeinde gibt, ist bekannt. Es gibt die Möglichkeit im Bauamt etwas zu machen und es gibt auch die Möglichkeit, dies im Bereich Schulhaus Hopfengarten zu prüfen. Sie möchten aber beliebt machen, dass der erste grosse Schritt, der jetzt gemacht wird, zuerst abgeschlossen wird und danach die weiteren Massnahmen getroffen werden.

Das Anliegen von Rolf Oster war, dass die Stadt etwas unternimmt, damit aufgezeigt werden kann, wo diese Möglichkeiten vorhanden sind. Diesbezüglich haben sie jetzt Unterstützung durch den Kanton erhalten, der dies ermöglicht, ohne dass gross Geld in die Hand genommen werden muss, um weitere Planungen zu realisieren. Aufgrund der möglichen Zusammenarbeit mit den verschiedenen Energiefachstellen und der verschiedenen abrufbaren Tools möchten sie beliebt machen, das Postulat Rolf Oster diesbezüglich abzuschreiben.

Eintreten

Irene Gruhler, SP, und die Fraktion teilen die Meinung, dass das Postulat Oster erfüllt ist, nur teilweise. Sie erkennen aber auch die Bestrebungen, die im Moment im Gange sind, die öffentlichen Gebäude zu überprüfen und den Bau von Solaranlagen voranzutreiben. Was in der jetzigen Situation jedoch nicht erfüllt ist, ist der 2. Schritt, der im Postulat verlangt wird, dass auch den Betreiber von Gewerbe- und Industrieanlagen das Potential von Nutzung und Wirtschaftlichkeit von Solaranlagen aufgezeigt wird. Sie wünschen sich, und das Bestreben ist auch da, dass der Energiekonsum ständig überprüft wird und die erneuerbaren Energien genutzt werden. Dazu gehören auch die Solaranlagen auf privaten Dächern. Sie wissen, dass Bestrebungen im Gange sind. Am 21. Juni 2013 wurde unter anderem die Einführung des Labels Energiestadt beschlossen und die Energiefrage wird ein Teil des Leitbilds werden. Sie sind mehrheitlich der Meinung, dass sie der Abschreibung des Postulates zustimmen können, auch wenn sie wie ausgeführt der Meinung sind, dass nicht die ganze Absicht erfüllt ist.

Sie begrüssen die Aufschaltung des Links der Solarrechner auf der Homepage der Stadt Stein am Rhein. Damit können sich interessierte Private orientieren.

Christoph Frei, Pro Stein, erklärt, dass im Postulat von Rolf Oster die Erarbeitung einer Studie zur Nutzung der Solarenergie auf städtischen Liegenschaften verlangt worden ist. Bei der Begründung erwartet der Unterzeichner unter anderem, dass die Studie auch zu umsetzbaren Ergebnissen führt und die Stadt kann da mit gutem Beispiel vorangehen. Mit der Realisierung der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach der neuen Sporthalle ist Stein am Rhein bereits an der Umsetzung der vom Postulant Oster geforderten Massnahmen, was sicher mit Freude zur Kenntnis genommen wurde. Damit zeigt die Stadt, dass sie sich weiterhin mit dem Thema erneuerbare Energie befasst, wie sie das auch mit dem Wärmeverbund und der Machbarkeitsstudie über Geothermie bewiesen hat. Für die Benutzer von privaten oder geschäftlichen Liegenschaften ist, wie bereits erwähnt, das neue Tool der Energiefachstelle aufgeschaltet, wo energetisches Potential auf privaten Dächern für alle sichtbar gemacht wird. Mit dem Solarrechner von Swissolar kann man die Grunddaten für interessierte Bauherren eruieren und ob die Investition lohnend ist oder nicht.

Die bürgerliche Fraktion ist der Meinung, dass der Stadtrat teilweise schon mehr veranlasst hat, als vom Postulat verlangt wurde. Zudem stehen genügend Hilfsmittel für private Gebäudebesitzer zur Verfügung, um sich über solche Investitionen zu informieren. Die Stadt muss somit keine mit Kosten verbundene Studie veranlassen. Deshalb ist die bürgerliche Fraktion auch für die Abschreibung des Postulates.

Jean-Marc Rossi, ÖBS, möchte wissen, ob die Stadt noch Potential bei weiteren Gebäuden sieht.

Markus Oderbolz informiert, dass dies natürlich im Zusammenhang mit der Sporthalle Hoga auch überprüft worden ist und es wurde auch bereits angedacht, dass das Dach des Bauamt-Gebäudes nutzbar wäre. Aber es muss auch finanziell machbar sein und es muss sich lohnen. Das Bauamt ist eine Industriehalle und zuerst muss abgeklärt

werden, was mit dem Gebäude geschieht, bevor investiert wird. Bei Investitionen in städtische Gebäude wird dieser Faktor aber sicher überprüft.

Beschluss:
Die Forderungen des Postulats Oster, es sei ein Konzept zur Nutzung der Solarenergie auf städtischen Liegenschaften zu erarbeiten, wird einstimmig als erfüllt betrachtet und das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.

Mitteilung an
Rolf Oster, Einwohnerrat, Espiweg 43, 8260 Stein am Rhein
Bau-/Werkreferat
Bereichsleiter Bau
Stadtkanzlei
Ablage

INNERES, Einwohnerrat, Einwohnerrat 03.20.000

8. Allgemeine Umfrage

Werner Käser, Einwohnerratspräsident, informiert die Anwesenden, dass die Sitzung vom 8. Dezember mit dem Voranschlag 2014 und weiteren Traktanden reich befrachtet sein wird. Der Einwohnerrat wird zusätzlich zu Beginn der Sitzung über das geplante Vorgehen in der Erarbeitung des Leitbildes orientiert. Das Büro hat deshalb geschlossen, den Beginn der nächsten Sitzung auf 19.00 Uhr vorzuverlegen. Er bittet, dies in der Agenda so zu vermerken.

Informationen aus dem Stadtrat

Claudia Eimer, Stadtpräsidentin, dankt im Namen des Stadtrates für die Annahme der Anträge. Die Informationen wurden wieder nach Referat aufgeteilt.

Beat Hug, Finanzreferent, informiert über den Voranschlag 2014, der durch die GPK geprüft wurde und auf die nächste Sitzung allen Einwohnerräten zugestellt wird. Er möchte bereits jetzt einige Kennzahlen bekannt geben und einige Bemerkungen dazu machen.
Geplant ist ein Defizit von ca. Fr. 90‘000, was einer roten Null entspricht und sich noch in einem Bereich befindet, der vielleicht auch noch ausgeglichen werden kann. In diesem Sinne geht es Stein am Rhein noch nicht so schlecht, wie teilweise anderen Gemeinden. Er möchte aber auch erwähnen, dass beim ersten vorgelegten Entwurf ein Minus von Fr. 2,2 Mio. vorhanden war. Von den 2,2 Mio. waren Fr. 850‘000 gebundene Mehrausgaben gegenüber dem Jahr 2013, also Ausgaben, die nicht gestrichen und auch nicht eingespart werden können. Dies war eine grosse Anforderung an den Stadtrat, so kann nicht gearbeitet werden und so sieht es auch für die Zukunft recht düster aus.
Alle Zahlen wurden durchgearbeitet und überlegt, was gemacht werden kann, wo optimiert werden kann und es war sehr, sehr schwierig. Wie üblich, wurden die einen Einsparungen dann im Unterhalt und im Finanzvermögen gemacht, dort muss der Stadtrat über die Bücher. Evt. müssen einige Objekte verkauft werden, da der Unterhalt teuer ist und hinterfragt werden muss, was gewisse Liegenschaften nützen, wenn keine Rendite erzielt werden können. Das kostet den Steuerzahler nur und der Stadt fehlt Geld für wirkliche Aufgaben, die finanziert werden müssen. Liegenschaften sind schlussendlich

kein Kerngeschäft der Gemeinde. Beim Verwaltungsvermögen wird ständig investiert, auch heute wurden wieder Vorlagen beschlossen. Es wird investiert in Strassenbau, Unterhalt, Schule mit der neuen Sporthalle, die auch durch Vereine benutzt werden kann, dies sind alles grosse Projekte, die die Stadt stark fordern.
Der aktuelle Finanzplan wäre bis 2016 gültig, wird jetzt aber überarbeitet und dann zur Kenntnisnahme zugestellt. Der Stadtrat hat sich diesbezüglich Gedanken gemacht. In den Vorlagen war überall von einer Abschreibungsdauer von 25 Jahren die Rede und der Stadtrat wird die bisherige Praxis wechseln und nicht am Anfang eine grosse Abschreibung vornehmen, sondern über 25 Jahre einen festen Betrag von 4% jährlich abschreiben. Da diese Projekte über die Dauer von 25 Jahren halten, ist diese Praxis vertretbar und besser planbar.
Was vertieft angeschaut wird, gerade auch bei der neuen Sporthalle, ist Betrieb und Unterhalt. Bei der Materialisierung wird Wert darauf gelegt, dass die Kosten für den künftigen Betrieb und Unterhalt so tief wie möglich sein werden und dafür möchte er Markus Oderbolz ein grosses Lob aussprechen. Bei den neuen Strassen werden LED-Beleuchtungen installiert, was in Betrieb und Unterhalt günstiger sein wird und Strom spart.
Auch bei den personellen Ressourcen gibt es Engpässe, da all diese Projekte auch Arbeitskraft brauchen. Die Verwaltungsreform beginnt erst langsam zu greifen, die Besetzung in der Bauverwaltung ist noch nicht lange komplett, man ist noch daran Arbeiten zu verschieben. Es muss geschaut werden, wo noch optimiert werden kann und wo allenfalls noch ein Antrag auf Pensenerhöhung gestellt werden muss, um die anfallenden Arbeiten erfüllen zu können. Die GPK, die für das Personal zuständig ist, wird diesbezüglich sicher informiert werden. Ein Schlussbericht zur Verwaltungsreform wird bis ca. Frühling 2014 vorliegen.
Der Selbstfinanzierungsgrad der Stadt liegt bei -2,1%, was bedeutet, dass keine Selbstfinanzierung mehr möglich ist und Fremdkapital aufgenommen werden muss, was wieder Zinskosten nach sich zieht.
Die Stadt hat eine gute Infrastruktur. Was möglich ist, wird unterhalten und für den Rest werden Lösungen gesucht.

Claudia Eimer informiert noch über weitere Termine.
Nach einem Evaluationsverfahren wurde Wolfgang Himmel, Fa. Translake GmbH, Konstanz als Projektbegleiter und Moderator für den Leitbildprozess bestimmt. Der Stadtrat und das Büro des Einwohnerrates haben zusammen mit Wolfgang Himmel das Vorgehen abgesprochen, erste Weichen gestellt und die Arbeiten in Angriff genommen. Die Einwohnerräte wurden durch den Einwohnerratspräsident teilweise bereits informiert und wie bereits erwähnt, wird sich Wolfgang Himmel an der Sitzung vom 13. Dezember vorstellen und persönlich über den weiteren Prozess informieren.

Am 22. November 2013 findet eine Orientierungsversammlung im Windler-Saal statt. Es wird das Projekt Hemishoferstrasse mit der Sanierung der Wasser- und Kanalisationsleitungen sowie der Strasse mit der Verbesserung der Veloführung und der Parkplatzsituation vorgestellt. Im Weiteren wird über die anstehenden Projekte der Infrastrukturbauten berichtet, über Finanzhaushalt und Budget. Es ist eine öffentliche Information, zu der die ganze Bevölkerung eingeladen ist.

In den letzten Monaten wurden die Leistungen und Angebote des Alters- und Pflegeheims Clara Dietiker einer Qualitätsanalyse unterzogen. Diese Ergebnisse werden ebenfalls an der Orientierungsversammlung präsentiert.

Heidi Schilling, Sozialreferentin, informiert über den Bau von Alterswohnungen in Stein am Rhein. Hans Schlatter, Initiant der Spurgruppe, orientierte den Stadtrat an-

lässlich einer Sitzung über das Konzept zum Bau von Alterswohnungen. Der Rat sicherte der Gruppe seine volle Unterstützung zu; so wird er sich betreffend einer möglichen Landabtretung für das Projekt einsetzen. Im Weiteren wird die Stadt im Planungsgremium vertreten sein.

Ernst Böhni, Sicherheitsreferent, kann erfreut informieren, dass die Feuerwehr Stein am Rhein/Hemishofen die First Responder Versorgung in Stein am Rhein übernimmt. Dies bedeutet, dass abgesprochen mit der Sanität, die Erstversorgung bei Herzstillständen etc. übernommen wird. Dies war schon länger ein Anliegen der Feuerwehr und der Stadtrat hat dem nun zugestimmt. Bereits jetzt haben sich viele Leute zur Verfügung gestellt, um diesen Pikett-Dienst zu leisten. Für die Finanzierung wurde ein Antrag an die Windler-Stiftung gestellt mit der Hoffnung, Unterstützung für diese Projekt zu erhalten. Die Kosten sind nicht im Budget 2014 und die Geräte werden erst bestellt, wenn die Unterstützung durch die Stiftung bestätigt ist.

Sein Dank geht an Remo Gisler und seine Offiziere, die alles in die Wege geleitet haben, Remo Gisler hat sogar eine Arbeit über First Responder geschrieben. Die Spitäler Schaffhausen, die Ärzte, alle stehen hinter diesem Projekt.

Zugleich findet eine Revision des Feuerwehrreglements statt, welches auch beinhaltet, dass der Feuerwehrpflichtersatz erhöht werden soll, damit das benötigte Geld zur Verfügung steht. Diese Unterlagen werden dem Einwohnerrat 2014 vorgelegt werden.

Markus Oderbolz, Bau- und Werkreferent, informiert über drei weitere Projekte.

Die Beleuchtungsanlage des Fussballplatzes wurde durch die Kontrollstelle nicht mehr abgenommen und muss erneuert werden. Der Fussballclub hat einen Antrag an die Jakob und Emma Windler-Stiftung gestellt, welcher bewilligt wurde und zusammen mit einem Beitrag des Clubs und der Stadt kann die Anlage erneuert werden. Der Kreditantrag wird an einer der nächsten Sitzungen vorgelegt werden. Aufgrund der vorgesehenen Erneuerung konnte eine Verlängerung des Betriebes bis Ende Vorrunde ca. Juni 2014 erreicht werden.

Das Chirchhofprojekt ist sehr gut auf Kurs. Vom 18. – 22. November wird aufgrund der Bauarbeiten eine Vollsperrung nötig sein. Die entsprechenden Informationen werden in der Presse publiziert.

Der Fussgängerstreifen Charregasse kann die Anforderung „Behindertengerecht“ nicht erfüllen. Dies wird so rasch korrigiert werden.

Beim neuen Coop an der Kaltenbacherstrasse gibt es eine Pendenz Fussgängerstreifen; der Bau desselben ist Pflicht der Bauherrschaft.

Claudia Eimer weist darauf hin, dass weitere Information auf der ausgeteilten Mitteilung des Stadtrates nachgelesen werden können: Bushaltestelle „Chlini Schanz“, Tageskarten Gemeinde und bei Veranstaltungen der Mittelaltermarkt der Märlistadt sowie der Fischplausch 2014. Sie wünschen allen Veranstaltern viel Erfolg und Wetterglück.

Fragen aus dem Einwohnerrat

Cornelia Dean, SP, hat Klärungsbedarf betreffend Orientierung Qualitätsanalyse Altersheim, die gemäss ihrer Informationen in der Mehrzweckhalle stattfinden soll.

Claudia Eimer bestätigt, dass diese Orientierung mit der derjenigen Hemishoferstrasse zusammengelegt wurde und nun im Windler-Saal stattfinden wird.

Heidi Schilling ergänzt, dass der Entscheid der Zusammenlegung und des Windler-Saals erst diese Woche gefällt wurde. Aufgrund des geschätzten Personenaufkommens sollte der Saal genügen und die im Moment stark benutzte Halle kann den Vereinen zur Verfügung stehen.

*****

Peter Spescha, SP, würde es begrüssen, wenn der Stadtrat begründen könnte, wieso der Verkehr um den Chirchhofplatz nicht einseitig wie vor 20 Jahren geführt wird. Auch benutzen viele Fahrer den Schleichweg um das Rathaus.

Dann würden ihn die Erfahrungen mit dem Solarhai interessieren. Er hat an einem Sonntagmorgen den Leerdienst begleitet und musste feststellen, dass die Kübel nicht voll waren, sondern nur die Presse, da jemand einen vollen weissen Sack hineingestopft hat. Dieses Problem konnte wohl noch nicht gelöst werden.

Markus Oderbolz erklärt, dass der Solarhai natürlich vorgesehen ist, um normalen Abfall zu entsorgen. Wenn es, wie immer, Personen gibt, die die Geräte sabotieren, indem sie grosse Mengen Abfall hineinstopfen, kann dies kein Gerät bewältigen und diese Störungen müssen einfach behoben werden.

Betreffend Verkehr um das Rathaus gibt es leider immer noch Automobilisten, die die Verkehrszeichen nicht kennen. Die einzige Massnahme wäre, diese zu büssen. Der Kanton Thurgau hat das im Bühl in Eschenz gemacht und innerhalb einer Stunde beinahe Fr. 3‘000 eingenommen, aber dies soll nicht das Ziel sein. Der gesunde Menschenverstand ist nicht bei allen Verkehrsteilnehmern vorhanden. Leider passiert es dann, dass der öffentliche Verkehr auf dem Rathausplatz behindert wird und es zu Verspätungen kommt.

*****

Rolf Oster, SP, möchte dem Stadtrat zur Einführung der 30-er Zone gratulieren und er hofft, dass sich die Automobilisten auch daran halten. Er findet, dies ist ein guter Schritt und dafür möchte er sich bedanken.

*****

Christian Flück, Pro Stein, hat auch eine Frage zum Verkehrsregime während der Bauphase Chirchofplatz. Wäre es nicht möglich gewesen, den Verkehr alternierend in die eine oder andere Richtung fahren zu lassen.

Markus Oderbolz erörtert, dass mehrere Varianten geprüft wurden und es von der Logistik her nicht möglich ist, dies anders abzuwickeln. Das Lichtsignal hätte im Bereich Chlosterhof platziert werden müssen, was bei Spitzenzeiten zu einem Rückstau bis zur Grossen Schanz geführt hätte. Auch können nicht temporäre Lösungen angeboten werden, da dies zu noch grösseren Verwirrungen geführt hätte. Man hat wirklich versucht, das bestmögliche aus der Situation zu machen.

*****

Irene Gruhler, SP, möchte gerne anregen, dass beim Fussballplatz eine energiefreundliche Anlage installiert wird. Die Flutanlage ist teilweise sehr lange in Betrieb und für die Anwohnerinnen und Anwohner ist es etwas absurd, wenn vor 6 Uhr morgens keine Strassenbeleuchtung brennt, um Energie zu sparen, aber am Abend vorher bis spät nachts die Flutlichtanalage in Betrieb ist. Dies gibt einen gewissen Unmut.

Markus Oderbolz teilt mit, dass es noch keine LED-Anlagen in diesem Bereich gibt. Sie werden sich aber Mühe geben, die beste und effizienteste Technologie zu verwen-

den. Wie bereits von Beat Hug erwähnt, spielen Betrieb und Unterhalt eine wichtige Rolle um Kosten zu sparen.

Irene Gruhler regt an, zu überprüfen, ob eine Solaranlage auf dem Clubgebäude möglich wäre, da im Zusammenhang mit Umweltbewusstsein der Unmut im Quartier gegenüber der Flutlichtanlage vorhanden ist.

Mitteilung an
Stadtkanzlei
Ablage

Schluss der Sitzung 21.45 Uhr

Stein am Rhein, 15. November 2013

Die Protokollführerin

Yvonne Widmer